

## **„Wählt uns! Wir geben euch zehntausend Gummibären!“**

Ein Gespräch über DAS KINDERPARLAMENT mit Christoph Twickel

Im Mai dieses Jahres sollte es eigentlich tagen: Zwölf Kinder probten gemeinsam mit dem belgischen Künstler Michiel Vandevelde und der brasilianischen Performancekünstlerin Elen Braga an dem Theaterprojekt DAS KINDERPARLAMENT, das sich mit Demokratie und der Zukunft des Planeten beschäftigt. Wegen der Corona-Pandemie mussten die Proben unterbrochen werden – neun Plakate, betextet von den Kindern, zeigten im Juni und Juli 2020 in Hamburg den Zwischenstand des Projektes. Der Hamburger Journalist Christoph Twickel hat sich mit Jasper, Nila, Tilda und Darryn, vier der Kinder-Performer\*innen, über das Projekt, die Plakate und die Politik unterhalten.

Jasper: Ich bin Jasper, 11 Jahre alt, und wohne in Winterhude. Auf meinem Plakat steht: »Die Umwelt ist kaputt, die Luft voller Schutt«.

Nila: Ich bin 9 Jahre alt. Auf meinem Plakat bin ich und mein Text ist: »Die Zukunft ohne Extreme und Radikale«. Das bedeutet, dass ich die Gewalttätigen nicht so mag.

Darryn: Ich bin 9 Jahre alt, wohne in Hamburg Ohlsdorf und auf meinem Plakat steht nichts. Ich hab' halt zu lange gebraucht um nachzudenken, bis mir was einfiel. »Keine neue Erde« sollte draufstehen. Aber dann war es zu spät.

Tilda: Ich bin 10 Jahre alt und mein Spruch ist: »Die Roboter dürfen nicht alles übernehmen«. Weil ich nicht will, dass es irgendwann mehr Maschinen gibt als Menschen.

*Was habt ihr eigentlich gemacht bei den Proben zum KINDERPARLAMENT?*

Jasper: Wir haben ja nicht ein Theaterstück eingeübt im normalen Sinne, sondern eher eine Choreografie. Wir haben viel Zeit damit verbracht, unsere zwei Kostüme zu basteln.

*Warum zwei Kostüme?*

Jasper: Für zwei verschiedene Abschnitte des Stücks.

Tilda: Das erste war aus Stoffen, das zweite mit so Sachen aus dem Baumarkt.

Jasper: Wir sollten zwei Kostüme machen, die gar nichts miteinander zu tun haben.

*Was ist denn ein KINDERPARLAMENT eigentlich?*

Tilda: Also, es gibt ja das Bundesparlament zum Beispiel. Das sind die Leute, die so über die Welt irgendwie nachdenken und vielleicht auch Entscheidungen treffen. Und beim Kinderparlament geht es darum, wie wir Kinder uns das vorstellen.

Jasper: Also wir können ja noch nicht wählen oder im Parlament sitzen, aber [bei dem Projekt] könnten wir eben sagen, was wir wichtig finden und welche Entscheidungen wir treffen würden.

*Habt ihr eine Vorstellung davon wie das aussehen könnte, wenn Kinder im Parlament sitzen?*

Tilda: Ich glaube, es gäbe weniger Krieg. Aber ich glaub ehrlich gesagt, dass das auch ein bisschen verrückt wäre.

*Warum?*

Tilda: Weil Kinder auch ganz viele andere Gedanken haben, die auch ein bisschen unrealistisch sind, zum Teil.

Darryn: Vielleicht braucht man für diesen Job auch eine Ausbildung.

Tilda: Aber, wenn man eine gute Idee hat, braucht man vielleicht auch keine Ausbildung.

*In dem Stück, wenn es denn vielleicht im kommenden Jahr auf die Bühne kommt, seid ihr Mitglieder eines Parlaments ...*

Jasper: Ja genau, aber wir sind nicht wie normale Kinder angezogen. Sondern wir haben Kostüme an, die für verschiedene Lebensweisen stehen. Wir sollten uns ausdenken, wofür die Sachen, die wir anhaben, in der Zukunft gut sein könnten.

Nila: Mein erstes Kostüm sollte etwas Geheimnisvolles sein, bei dem zweiten habe ich einfach drauflosgebastelt. Ich habe ein Schild im Baumarkt gefunden, das ist Teil des Kostüms geworden. Da stand drauf: »Privatgrundstück! Betreten verboten!« Das war mein Baumarktkostüm.

Jasper: Ich hab' so silberglänzenden Stoff benutzt ... ein bisschen wie Metall, aber eben aus Stoff. Für eine Welt, in der es sehr heiß ist und sehr staubig, weil der Klimawandel weiter fortschreitet, und es viel weniger Bäume und Natur gibt. Man braucht dann so etwas wie einen Strahlenschutzanzug.

Darryn: Mein Kostüm hat keine Ohren, die wollte ich noch machen, habe ich aber vergessen. Es ist weiß und hat einen Schwanz.

Tilda: Mein Kostüm war so eine Art Ganzkörperanzug ... so eine Art Schuluniform für keine-Ahnung-in-wieviel-Jahren, das ist so ein elektronisches Schild mit dem Namen drauf, und es gibt Überwachungskameras und Roboter und alles ist voll streng. Man bekommt zum Beispiel einen Strich dafür, dass man schnell rennt, und für jeden

Strich muss man eine halbe Stunde nachsitzen. Die Roboter machen viel mehr Sachen als die Menschen. Die bauen Häuser von alleine, die Bahn fährt von alleine.

*Und das findest du nicht gut? Ist es nicht auch okay, wenn Sachen automatisiert passieren?*

Tilda: Unterricht sollten schon echte Menschen machen. Selbstfahrende Rasenmäher finde ich okay.

*Die gibt's ja auch schon.*

Darryn: Ich hasse diese Rasenmäher. In den Nachrichten habe ich gesehen, dass ein Igel von einem automatischen Rasenmäher verletzt wurde.

*Wie habt ihr denn so geprobt, was hat euch Spaß gemacht?*

Tilda: Mir hat Spaß gemacht, wie wir uns Choreografien ausgedacht haben.

Jasper: So eine Art Tanz. Eingeübte Bewegungen, die wir wieder abspielen. Das haben wir als Gruppe geprobt.

Tilda: Manchmal haben wir auch zu zweit so kleine Theaterstücke ohne Stimme gemacht. Oder nach Vorgaben was gespielt ... wie sich das Wesen, das man darstellt, entwickelt.

*Ihr stellt euch alle die Zukunft ein bisschen...*

Tilda: ...doof vor.

Darryn: Ich hab mir die Zukunft gut vorgestellt! Es kommen neue Wesen auf die Erde, die sich mit ihren langen Schwänzen schützen. Sie sind freundlich, solange die Menschen freundlich sind.

Nila: In meiner Zukunft hoffe ich, dass es nicht noch mehr von diesen Leuten, von diesen Radikalen und Extremen gibt.

*Was machen die denn, die Extremen?*

Nila: Na, die wenden so ein bisschen Gewalt an.

*Und wer sind die Extremen und Radikalen von heute?*

Nila: Mein Bruder macht das manchmal bei mir, wenn er was nicht bekommt. Aber er ist gerade dabei, sich das abzugewöhnen.

*Wie alt ist dein Bruder?*

Nila: Der ist gerade sieben geworden.

*Also hast du einen siebenjährigen Radikalen als Bruder?*

Nila: Naja! Halb ... sage ich jetzt mal. Er arbeitet dran.

*Wie wäre es, wenn die Kinder wählen könnten?*

Tilda: Ich glaube, Kinder kennen sich damit noch gar nicht so gut aus.

Jasper: Finde ich nicht. Mit zwölf oder dreizehn hat man schon genug Bildung, um eine gute Entscheidung zu treffen.

*Vielleicht würden sich die Parteien, wenn Kinder wählen dürften, mehr Mühe geben, denn Kindern ihre Politik zu erklären?*

Tilda: Wählt uns! Wir geben euch zehntausend Gummibären!

*Würdet ihr eine Partei wählen, die solche Versprechungen macht?*

Darryn: Nö. Kann ich mir auch selber kaufen.

Jasper: Es gibt ja viele Kinder in Deutschland, da würde sich eine Wahl ganz schön verändern.

*Wart ihr sehr enttäuscht, dass DAS KINDERPARLAMENT wegen Corona nicht stattfinden konnte?*

Jasper: Ich war traurig, aber ich hatte es mir schon gedacht, als die Schule im März ausfiel.

Tilda: Ich finde es wichtiger, in die Schule zu gehen, als ein Theaterstück aufzuführen.

*Aber was macht mehr Spaß: Schule oder Theaterstück?*

Tilda: Theaterstück!

Jasper: Weiß ich nicht ... in der Schule hat man ja seine Freunde. Okay, Theater macht mehr Spaß, aber es gibt ja auch Pausen und nach der Schule.

Darryn: Wir müssen ja auch lernen, damit wir später einen guten Job bekommen.

*Dann hoffen wir mal, dass ihr nächstes Jahr die Proben für das Kinderparlament wieder aufnehmen könnt. Vielen Dank für das Gespräch!*